

An die Damen und Herren von
Presse, Rundfunk und Fernsehen

Der Geschäftsführer
Dr. Burkhard Jellonnek

21.05.2021

Pressemitteilung

Mit der Bitte um Berichterstattung

Saarländische Gesellschaft für Kulturpolitik e.V. zur Neubesetzung des Saarbrücker Kulturdezernats

Die Ausschreibung zur Besetzung des Kulturdezernats der Landeshauptstadt Saarbrücken und die Spekulationen um eine Festlegung auf einen Kandidaten im Vorfeld der Wahl im Stadtrat haben die öffentliche Diskussion stark angeheizt und teilweise zu scharfer Kritik geführt.

Wie man aus Koalitionskreisen vernehmen konnte, gibt es eine Absprache über ein Vorschlagsrecht der Grünen, aus deren Reihen diese Dezernentenstelle derzeit mit Thomas Brück besetzt ist.

Gelinde gesagt, wirkt es schon erstaunlich, so der Vorstand der Saarländischen Gesellschaft für Kulturpolitik, dass bei den Ausschreibungsanforderungen berufliche Qualifikationen und Erfahrungen in Bildung und Kultur als unverzichtbare Kernkompetenzen für das Kulturdezernat vollkommen ausgespart sind.

Angesichts der großen Anforderungen an Bildung und Kultur in der Pandemie und mit Blick auf die zu befürchtenden finanziellen Herausforderungen nach deren Ende erscheint ganz besonders für das Kulturdezernat eine einschlägig erfahrene und zugleich durchsetzungsfähige Persönlichkeit unverzichtbar.

Das gilt umso mehr, als hinreichend bekannt ist, dass der Standortfaktor Kultur und das kommunale Engagement im Bildungsbereich von entscheidender Bedeutung sind für die überregionale Wahrnehmung und nicht zuletzt für die Gewinnung von Führungskräften.

Da nicht nur die Stadtratsopposition geharnischte Kritik geübt hat, sondern auch koalitionsintern und sogar in den Reihen der vorschlagsberechtigten grünen Partei erhebliche Differenzen offenbar wurden, geht der dringender Appell der saarländischen Gesellschaft für Kulturpolitik an die Mehrheit im Stadtrat, sich der Verantwortung für den Stellenwert der anstehenden Personalentscheidung bewusst zu werden. „Nicht die Parteizugehörigkeit als solche sei hier zu problematisieren“, so der Kupo-Vorsitzende Dr. Kurt Bohr, „sondern die Achtsamkeit, mit der die Weichen für eine Zukunftsentscheidung von großer Tragweite gestellt werden.“

gez. Dr. Kurt Bohr